

Handelsblatt

G O 2531
NR. 165 / PREIS 2,30 €

DEUTSCHLANDS WIRTSCHAFTS- UND FINANZZEITUNG

FREITAG / SAMSTAG
26. / 27. AUGUST 2011

Wohin treibt die Weltwirtschaft?

Überall, wo echte Menschen echte Produkte herstellen, brummt die Wirtschaft. Dort aber, wo die Finanzexperten der Banken am Werke sind, kommt die Wirtschaft aus dem Knirschen nicht heraus. Der Banker ist vom Dienstleister zum Bedroher geworden.

SEITE 3

Die Zukunft
nach Steve Jobs
Seiten 20 bis 23



Belgien 2,90 € Frankreich 3,40 € Großbritannien 3,00 GBP
Luxemburg 2,90 € Niederlande 2,90 € Österreich 2,90 €
Polen 18,40 PLN Schweiz 5,00 CHF Tschechien 115,00 CSK
Ungarn 950,00 FT Slowakei 2,90 €

Handelsblatt GmbH Abbonementenservice
Tel. 0180 599 00 10 (0,14 €/Min. a. d. dt. Festnetz,
Mobilfunkhochpreis 0,42 €/Min.), Fax 0211 887 3605,
hb.aboservice@vhb.de

3 4

9 770017 1729454

5 0 0 3 4

4 190253 102302

Handelsblatt

14 Sonderseiten Gold:

Geld verdienen mit Edelmetallen SEITEN 28 bis 41

Die Produzenten

Auf der Spur des Goldes. Die größten Minenbetreiber im Aktiencheck: Barrick Gold, AngloGold, Newcrest, Newmont Mining, Harmony Gold.

Der Markt

Wie der Goldhandel funktioniert. Die wichtigsten Produkte - von industrieller Nutzung bis zum Investment. Gold als Reservewährung.

Die Anlagen

Hochsaison für Geschäftemacher: Wo der Anleger aufpassen muss. Goldkauf per Handy. Edelmetalle im Vergleich. Wie kommt ein fairer Preis zustande?



1

*Ein Rat:
Wer erfolgreich
investieren will, muss
wissen, wie sich die
Welt verändert.*

Die Welt verändert sich so schnell wie nie zuvor. Jeden Tag kommt neues Wissen hinzu, tausende Informationen strömen auf uns ein. Aber welche sind wichtig für die Geldanlage?

Um dies herauszufinden, sind die Fondsexperten von Allianz Global Investors weltweit aktiv. Und gewinnen so vor Ort die entscheidenden Einblicke, um vorausschauende Anlagestrategien zu entwickeln.

Mehr entscheidende Einblicke unter allianzgi.de



Allianz 
Global Investors

Weitere Informationen erhalten Sie bei Allianz Global Investors Kapitalanlagegesellschaft mbH, Mainzer Landstraße 11-13, 60329 Frankfurt am Main. Bei dieser Anzeige handelt es sich um Werbung gem. § 31 Abs. 2 WpHG.

Handelsblatt

DEUTSCHLANDS WIRTSCHAFTS- UND FINANZZEITUNG

Dax 5584,14 -1,71%	Euro Stoxx 50 2216,70 +0,35%	Dow Jones 1149,82 -1,51%	S&P 500 1159,27 -1,56%	Euro/Dollar 1,4581\$ -0,23%	Euro/Pfund 0,8629€ +0,29%	Euro/Yen 111,47¥ +0,46%	Brentöl 111,01\$ +0,35%	Gold 1769,58\$ +0,55%	Bund 10J. 2,186% -0,022PP	US Staat 10J. 2,234% -0,025PP
--------------------------	------------------------------------	--------------------------------	------------------------------	-----------------------------------	---------------------------------	-------------------------------	-------------------------------	-----------------------------	---------------------------------	-------------------------------------

Wohin treibt die Weltwirtschaft?

Überall, wo echte Menschen echte Produkte herstellen, brummt die Wirtschaft. Dort aber, wo die Finanzexperten der Banken am Werke sind, kommt die Wirtschaft aus dem Knirschen nicht heraus. Der Banker ist vom Dienstleister zum Bedroher geworden.

Von Gabor Steingart



Volkswagen dann bis zum Jahresende ausgelastet, selbst wenn ab heute kein Neuwagen mehr verkauft würde?

Der amerikanische Investor Warren Buffett hat einmal gesagt: Man sollte nur in Firmen investieren, die auch ein absoluter Vollidiot leiten kann, denn eines Tages wird genau das passieren!

Es ist passiert. Und zwar bei den Banken. Die dort Verantwortlichen haben ihre Geldinstitute auf Hyperkomplexität und Ultraschwindigkeit ausgerichtet - und sich selbst damit geschrumpft. Sie sind nicht mehr die Herren des Verfahrens, sondern das Verfahren beherrscht sie. Die Bank of America ist 85 Prozent von ihrem

Höchstkurs entfernt, und selbst die Deutsche Bank hat seit ihren besten Tagen rund 74 Prozent an Wert verloren. Wenn diese Börsenkurse nur annähernd die Wahrheit sprechen, sind die Chefs dieser Institute allenfalls die armen Verwandten der einstigen „Masters of the Universe“.

Sie wollten Sicherheit verkaufen und schufen Unsicherheit. Sie versprochen ihren Anlegern Gewinne und müssen ein ums andere Mal von der Gesellschaft gerettet oder gestützt werden. Sie sollten den Firmen der sogenannten Realwirtschaft dienen. In Wahrheit bedrohen sie ihre Kunden. „Wir sind wie der Hund, der sein Herrchen angreift“, entfuhr es unlängst dem Vorstandschef einer Großbank, freilich nur unter dem Siegel strengster Vertraulichkeit.

Betrachtet man die Weltwirtschaft ohne die Finanzdealer und ihre besten Kunden, die Schuldstaaten, steht sie blendend da. Überall, wo echte Menschen echte Produkte herstellen - egal ob einen Volkswagen, ein Solardach oder ein iPhone -, brummt es. Wo die Finanzbranche Hand anlegt, kommt die Wirtschaft aus dem Knirschen nicht heraus.

Wenn die nächste Bank kippt, sollten wir sie kippen lassen. Marktwirtschaft bedeutet Auf- und Abstieg, vor allem aber bedeutet Marktwirtschaft, dass derjenige das Risiko trägt, der es eingeht. Nicht eine fallende Bank stellt ein „systemisches Risiko“ dar, sondern die Vielzahl der Geretteten. Deshalb wird die verweigerte Hilfeleistung zur ersten Bürgerpflicht.

Weltwirtschaftliche Risiken Seite 8
Das große Gold-Spezial Seiten 28-41

TOP-NEWS DES TAGES

Buffett steigt bei Bank of America ein

US-Großinvestor Warren Buffett beteiligt sich mit fünf Milliarden Dollar an der Bank of America. Der Markt wertet das als Vertrauensbeweis für die angeschlagene Branche. **Seite 6**

Kein Cash mehr für Metro

EXKLUSIV Der Gründer der Elektronik-Handelskette Media Markt, Erich Kellerhals, holt zum nächsten Schlag gegen den Mitgesellschafter Metro aus: Er verweigert das Cash-Pooling. **Seite 6**

Kanzlerin sagt Russland-Reise ab

Unions-Politiker geben Altkanzler Helmut Kohl in seiner Kritik an Angela Merkel recht. Wegen der Unruhe in der Koalition sagt die Kanzlerin ihre Russland-Reise ab. **Seite 7**

Hörgeräte-Kette Kind plant Expansion

Das Familienunternehmen aus Niedersachsen will jährlich mindestens 50 neue Filialen im In- und Ausland eröffnen. Die Zahl der Shops in Deutschland soll von 500 auf 800 steigen. **Seite 26**

Schweizer Banken unter Druck

Die Steuerabkommen zwischen der Schweiz und Deutschland sowie Großbritannien würden den Institutionen hohe Kosten auf. Das Neugeschäft wird schwieriger. **Seite 42**

Steve Jobs: Das Ende einer Ära

Der Apple-Chef tritt zurück, sein Nachfolger Tim Cook verspricht kulturelle Konstanz. Die Investoren vertrauen ihm - vorerst.

Axel Postinnett
San Francisco

Er hat lange gekämpft, jetzt war es zu viel. Steve Jobs kann nicht mehr. Der von schwerer Krankheit gezeichnete legendäre Mitgründer von Apple hat offiziell sein Amt als Vorstandschef des Computer- und Smartphoneherstellers niedergelegt. Schon seit Januar war er „auf unbestimmte Zeit“ beurlaubt, um sich mehr um seine Gesundheit kümmern zu können. Jetzt hat sein langjähriger Vertrauter Tim Cook die Geschäfte übernommen.

Eine Ära geht zu Ende, aber Apple lebt weiter. In einer E-Mail, die dem Webdienst Ars Technica vorliegt, wandte sich Cook mit dem Versprechen an die Mitarbeiter, er werde die einzigartigen Grundsätze und Werte Apples achten. Der Konzern werde sich nicht ändern. „Steve hat dieses Unternehmen mit seiner einzigartigen Kultur aufgebaut, und wir werden ihr treu bleiben - es liegt in unserer DNA.“



Steve Jobs

Die Anleger vertrauen ihm offenbar, die Aktie verlor im gestrigen Handel in New York weniger als ein Prozent. Befürchtet worden war ein kräftiger Kurseinbruch. Positiv wird bewertet, dass sich Jobs nicht völlig zurückzieht. Er wird als Vorsitzender des Boards, des Aufsichtsgremiums, weiter dem Unternehmen verbunden bleiben. Gene Munster, Analyst bei Piper

Jaffray & Co, geht davon aus, dass Cook jetzt eine langfristige Strategie realisieren wird, die er zusammen mit Steve Jobs in den vergangenen Monaten ausgearbeitet hat. Beobachter vermuten, dass Jobs zudem noch für mehrere Jahre Produktideen hinterlassen hat, von denen Apple gut leben kann.

Cook ist zwar ein langjähriger Weggefährte von Jobs und hat seit 1998 den Wiederaufbau Apples aktiv begleitet und gestaltet. Bislang jedoch ist er nur als exzellenter Manager und nicht als Visionär vom Schlage eines Steve Jobs bekannt.

Seine Aufmerksamkeit wird er jetzt zunächst ganz auf das Tagesgeschäft legen - und das ist anspruchsvoll genug: Die Markteinführung des neuen iPhones 5 ist nur noch Monate entfernt. Die Konkurrenz wird versuchen, die Phase des Übergangs und der Unsicherheit für sich zu nutzen. Allen voran Google. Aber auch Microsoft wird alles daran setzen, verlorene Marktanteile im PC-Geschäft zurückzuerobert, wenn 2012 das völlig überarbeitete Windows 8 startet.

Berichte, Porträt Seiten 20 bis 23